

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 12 (1936-1937)  
**Heft:** 8  
  
**Artikel:** Weihnachten auf dem Monte Brè  
**Autor:** Egli, R.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-713267>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sicht auf die gewaltig entwickelte Motorisierung in erster Linie vom vorhandenen gebrauchsfähigen Straßennetz ab.

Der in den vergangenen Tagen in der Presse wiederholt erfolgte Ruf nach Verwendung eines Teils der überzeichneten Millionen der Wehranleihe für Verwirklichung dringender militärischer Straßenprojekte hat unbedingt seine Berechtigung.

Die Erkenntnis dieser Notwendigkeiten macht es jedem Soldaten zur Pflicht, im Volke diesbezüglich aufklärend und befürwortend zu wirken. Es ist aber vornehmlich Pflicht der Offiziersgesellschaften, der Unteroffiziersvereine und der übrigen militärischen Organisationen, dahin zu wirken, daß man in Bern diese Notwendigkeiten mit der Dringlichkeitsklausel eines Sofortprogramms für Straßenbauten versieht.

Die Verwirklichung dieser großen Straßenbauprojekte wäre produktive Arbeitslosenfürsorge im besten Sinne, welche Tausenden von Arbeitslosen willkommenen Verdienst für lange Zeit bringen würde, der vom größten Teil derselben der Unterstützung durch die Arbeitslosenkassen vorgezogen würde.

Die vollendeten Straßen ermöglichen nachher einerseits die volle Ausnützung der neuen Truppenordnung und sind für das Land Dauerwerte von großer verkehrspolitischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung. Bö.

## Die Brieftaube und ihre Verwendung als Nachrichtenmittel in den Manövern der 6. Division 1936

Neben allen technischen Mitteln, welche zur Uebermittlung von Meldungen im Nachrichtendienst dienen, haben sich insbesondere auch Brieftauben als ein ganz zuverlässiges Verbindungsorgan erwiesen. So wird heute mehr als früher der Militärbrieftaube ein besonderes Augenmerk zugewandt. Dank der immer vorwärtsschreitenden Erweiterung und dem Ausbau unseres Militärbrieftaubendienstes mit Bern als Instruktionszentrum und besonders vorzüglich ausgebildeten Mannschaften ist es möglich geworden, besondere Brieftaubendetachements (Bft.-Det.) bei den Manövern der Divisionen und Fortifikationen üben zu lassen. Der Brieftaubendienst ist direkt der Generalstabsabteilung unterstellt, welche auch die Zuteilungen von Of., Uof. und Sold. aus verschiedenen Waffengattungen nach besonders bestandenen Instruktionskurs vornimmt. In allererster Linie werden solche Leute herangezogen, die sich infolge ihrer zivilen Tätigkeit als Mitglieder der Brieftaubenstationen besonders eignen. Sie bestehen ihre W.K. in Spezialdiensten, welche immer sehr interessant sind.

Die Brieftaube (Bft.) selber kann für ihren Dienst nur im Rückflug benutzt werden. Sie fliegt systematisch in ihren Heimatschlag einer festen Militärbrieftaubenstation oder einen fahrbaren Schlag zurück, wobei sie auch Distanzen von über hundert Kilometern mit einer Stundengeschwindigkeit von 60—70 km zurücklegt. Die Brieftaube kann überall eingesetzt werden. Der Patr.-Führer ist bei der Verwendung von Brieftauben als Verbindungsmittel vom Tf. od. Tg. vollständig unabhängig; ein Abhören der Meldung durch den Feind ist unmöglich; das Abschießen aus der Luft erweist sich als sehr schwierig, während z. B. ein Meldehund eingefangen oder auf dem offenen Felde nur zu gut zur Zielscheibe wird. Die Meldung selber wird auf besondere Bft.-Meldeblättchen geschrieben, dieses zusammengerollt, in die aus Aluminium bestehende Depeschenhülse gesteckt

und der Brieftaube am Fuß befestigt. Für den Transport der Brieftauben besitzt die Armee vorzügliches Korbmaterial, so den Kav.-Tragkorb für 3 Bft., den Inf.-Korb für 2 Bft. und den Rdf.-Korb für 6 Bft., zu denen jeweils besondere Ruhekäfige gehören, die zerlegbar sind. Sämtliche Dienststellen des Bft.-D. sind im Felde durch ein gelbes Fanion mit schwarzer Taube gekennzeichnet.

Zum W.-K. der 6. Division rückte am 14. 9. 36 in Wil (St. G.) ein 60 Mann starkes Brieftaubendetachment ein. Es fielen ihm die Besetzung von fünf in der Ostschweiz liegenden Brieftaubenstationen zu und die Organisation von mobilen Gruppen. Für den Nachschub von Bft. wurden dem Kurse zwei Motorlastwagen zugeteilt. Infolge gründlicher Bearbeitung des Fachdienstes wie auch durch Uebungen im Felde war es möglich, am dritten Tage die ersten Uebermittlungsflüge aus dem Manövergebiet aufzunehmen, welche bis Samstag dauerten.

Das Bft.-Det. wurde zu Beginn der Manöver der roten Manöverdivision «Thur» zugeteilt, während Blau ohne Bft. arbeitete. Das Kdo. Bft.-Det. hatte 500 Bft. zur Verfügung; es nahm folgende Verteilung vor: 120 Bft. zu Kav.-Br. 3, 60 Bft. zu Rdf.-Bat. 5 und 6, die andern für die mobilen Gruppen des Det. und für Reserve und Nachschub, die mobilen Gruppen zu Füs.-Bat. 79, I.-R. 32 und I.-Br. 16. Ein Brieftaubenoffizier wurde zum Nachrichtendienst des Div.-Stabes kommandiert; er stand in ständiger Verbindung mit dem Kdo. Bft.-Det. Es war unbedingt nötig, den Aufklärungstruppen genügend Bft. mitzugeben, um so rasch wie möglich nach hinten melden zu können.

Schon der erste Manövertag gab ein Bild von der Tätigkeit der Bft. an den verschiedenen Kampffronten. Am Dienstag setzte dann Hochbetrieb ein für unsere Bft. Von der Kreuzegg über Mogelsberg bis Speicher waren sie im Feuer; es konnte der Vormarsch von starken blauen Truppen gemeldet werden; vom heiß umkämpften Hotel Kurfirsten im Sektor Mogelsberg-Degersheim trugen Bft. auf 15 km Distanz Meldungen in 5 Minuten Flugzeit zum Schlag.

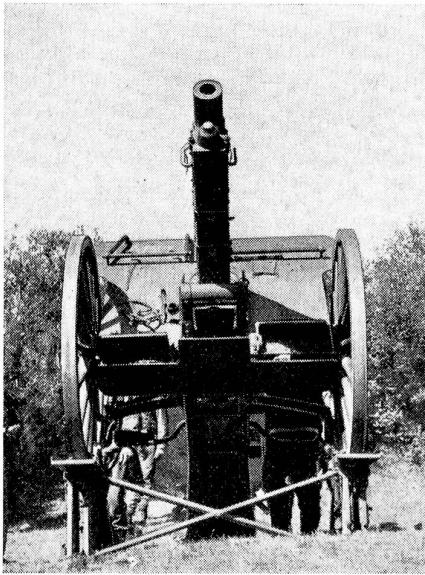
Meistens wurden die mobilen Gruppen des Bft.-D. Inf.-Patr. zugeteilt und für Aufklärungsdienst verwendet. So liefen innert zwei Tagen beim Kdo. Bft.-Det. 136 Original- und 42 Doppelmeldungen ein, was einer sehr großen Tätigkeit seitens der Brieftauben entsprach. Zu erwähnen ist, daß ein höherer Generalstabsoffizier im Div.-Stab die Brieftaube als ein vorzügliches und sicheres Verbindungsmittel taxierte und sich nur lobend über den Brieftaubendienst aussprach. Leider war die Verwendung der Brieftauben bei den leichten Truppen eine betäubende. Es muß festgestellt werden, daß von 180 Bft. deren ganze 5 mit Meldungen eintrafen. Die übrigen wurden tagelang untätig in den Tragkörben herumgetragen.

Es fehlt leider da und dort am nötigen Zutrauen und Verständnis für unsere Militärbrieftaube. Sie hat sich als nützliches Verbindungsmittel in den Manövern der 6. Division erwiesen.

Korp. Schlumpf, Brieftaubendienst Wil (St. G.)

## Weihnachten auf dem Monte Brè

1916. Weihnachten nahte. Zweimal wollte es das Schicksal, daß wir das Christfest an der Grenze feiern sollten. Ich wurde mit den Vorbereitungen für ein kleines Festchen beauftragt. Der Antrag, alles gemeinsam unter uns zu verteilen, was jeder an Eß- und Rauchwaren



Vorderansicht eines aufgebockten 7,5-cm-Geschützes in maximaler Elevation.

Vue de face d'un canon de 7,5 cm en élévation maximale sur chevalets.

Un pezzo da 7,5 cm. montato su cavaletti presenta, visto di fronte, la sua massima elevazione. Phot. K. Egli, Zürich.

erhielt, fand volle Zustimmung. Wem es möglich war, sollte etwas Christbaumschmuck von Hause kommen lassen. Von der Kompanie erhielten wir ein schmuckes Tannenbäumchen. Es war für uns alle ein lieber Gruß von den Wäldern unserer Heimat. In einer Schachtel waren Kerzen und Halter. Die Feldpost brachte Pakete in großer Zahl, daß einem jeden von uns das Herz im Leibe lachte und mancher gestehen mußte, noch nie so reich beschert worden zu sein.

Als am Weihnachtsabend die Nacht vom Luganer See heraufstieg und die Schildwache ihren Posten ver-

lassen hatte, leuchteten wohl vierzig Kerzlein an unserm Bäumchen mit ihrem zaubervollen Glanz. Wohl verriet das tiefe Schweigen, daß wir mit unsern Gedanken alle daheim am eigenen häuslichen Herd verweilten. Aber aus unsern Augen strahlte doch etwas wie eine Hoffnung für eine bessere Zukunft. Beim Anblick der vielen von der Kompanie gespendeten Geschenke, beim Singen eines Weihnachtsliedes, beim Anhören der Weihnachtsgeschichte aus dem Testament, beim Vorlesen einer Novelle, beim Schmaus von Tee und Birnenbrot wurde uns allen recht bewußt, daß wir nicht vergessen wurden, daß viele gute Herzen für uns schlugen.

Um sieben Uhr stellten wir das Tännchen in die Wirtsstube hinab. In ein paar Minuten hatte sich die Osteria ganz mit Leuten aus dem Dorf gefüllt. Oh, die vielen glänzenden Kinderaugen, die zum erstenmal einen Christbaum sahen! Junge Mütter mit ihren Kleinsten auf den Armen, alte, gebückte Großmütterchen mit einem Bübchen an der Hand, halb und ganz gewachsene Mädchen waren voll Staunen und Bewunderung. Als wir Soldaten ein Weihnachtslied gesungen hatten, ließen



Aufpacken nach vorne auf die Straße zur Wagenkolonne. Im Hintergrund der Galenstock.

Les pièces sont amenées sur la route près de la colonne de camions.

Formazione della colonna di autocarri sulla strada. Nello sfondo è visibile il Galenstock. Phot. K. Egli, Zürich.



Gut getarntes 7,5-cm-Geschütz in mittlerer Schußelation auf Böcken.

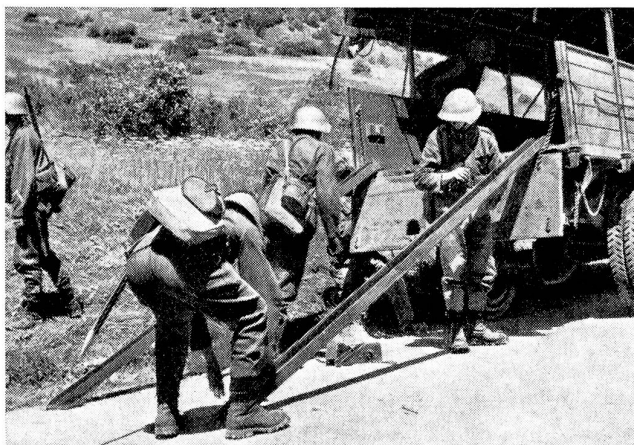
Pièce de 7,5 cm, en élévation moyenne sur chevalets, correctement camouflée.

Un 7,5 cm. ben mascherato in elevazione media, montato su cavaletti. Phot. K. Egli, Zürich.

sie nach froher, echter Tessinerart eine Melodie um die andere erschallen. Es war ein freudiges Wettfeiern in der Bekundung gegenseitiger Sympathie. Unsere Gutzli und Schicki und Krömli verteilten wir unter die Kinder. Sie bescherten uns mit Kastanien. Unvermerkt war im Hintergrund der Pfarrer des Dorfes erschienen und bezeugte durch eine frohe Miene sein Wohlgefallen an unserm Festchen. Er wußte wohl von unserm Weihnachtsabend, denn er entbot uns in italienischer Sprache frohen Gruß seines lieben Tessins. Er lautete:

«Ein Wort des Dankes an unsere guten Soldaten, die uns eine so liebe Ueberraschung bereiten wollen, darf nicht fehlen. Einen herzlichen Dank ihnen allen, die weit von ihren Dörfern und ihren Familien auch uns an ihrem Baum teilnehmen lassen wollen, den sie sonst zu Hause für ihre Lieben geschmückt hätten. Einen herzlichen Dank für diese lieben Gedanken und für die schöne Stunde, die sie uns verbringen lassen. Unsere lebhaft und aufrichtige Dankbarkeit nicht allein für diesen schönen Akt, sondern auch für ihre soldatische Tüchtigkeit als Verteidiger unseres Vaterlandes. Ja, ihnen unser Dank, weil sie trotz Opfer und Mühe unsere





Das Verladen der Geschütze auf die Transportcamions erfolgt über Laufschielen.

Le chargement des pièces sur les camions s'effectue sur rails.

Il carico del pezzo sull'autocarro avviene mezzo rotaie.

Phot. K. Egli, Zürich.

Schweiz und somit uns alle beschützen. Dieser Dank möge eine Aufmunterung sein in diesen schweren Tagen. Wie gerne hättet Ihr diese Tage der Feste und des Friedens zusammen mit Euren Familien verbracht, die Euch wahrscheinlich mit Ungeduld erwarten. Gewiß fliegen in diesen Augenblicken Eure Gedanken weit in die Ferne, überwinden schneebedeckte Berge, tiefe Täler, überqueren den Gotthard und gelangen zu Euren Dörfern, mit einem Bedauern, daß Ihr nicht dort sein könnt. Aber der Gedanke mag Euch stärken, daß in diesen Tagen aus der ganzen Schweiz der Gedanke zu Euch zurückkehrt, der die höchsten Segenswünsche Jesu von Nazareth bringt, damit Ihr alle immer glücklich und zufrieden sein mögt, daß endlich der Friede in ganz Europa zurückkehre, auf dem jetzt so viel Elend lastet. Das möge auch unser Ziel sein, und als Dank für Euch rufen wir Euch zu: Es lebe der Schweizer Soldat, es



Das Aufziehen der Geschütze in die Transportcamions erfolgt durch Seilzug der auf die Wagen aufgestiegenen Bedienungsmannschaften. Um ein Rückgleiten der Räder auf den Laufschielen zu verhindern, werden Keile unterlegt.

Les pièces sont tirées dans les camions par les canoniers au moyen de cordes. Des cales sont placées pour empêcher le recul des roues sur les rails.

Sull'autocarro è salito la truppa addetta, e coll'aiuto di corde procede al carico. Per evitare una retrocessione del pezzo, le ruote sulle rotaie sono assicurate a mezzo cunei. Phot. K. Egli, Zürich.

lebe unser liebes Vaterland, es lebe Zürich, es lebe der Tessin, der immer gut schweizerisch sein will. Und allen eine frohe Weihnacht! »

In später Stunde besuchten wir als stille Gäste die Christmesse in der Kirche und stiegen dann um Mitternacht auf eine der Zinnen eines Hotels, wo unsere Blicke am Horizont über den Bergen des Gotthards haften blieben. Rob. Egli. (Aus «Die Grenzbesetzung 1914/1918».)

## Militärisches Allerlei

Der Bundesbeschluß zum Schutze der Demokratie, der in der gegenwärtig tagenden Session der eidgenössischen Räte zur Behandlung gelangt, soll dringlich erklärt werden und auf fünf Jahre, bis zum 31. Dezember 1941, in seiner Wirksamkeit befristet sein.

Eine Reihe von Artikeln ist dem Ausbau des Schutzes unserer Armee gewidmet. Die Aufforderung und Verleitung zur Verletzung militärischer Dienstpflichten wird mit Gefängnis bestraft. Wer Vereinigungen gründet mit dem Zwecke, die militärische Disziplin zu untergraben, insbesondere Dienstpflichtige zum Ungehorsam gegen militärische Befehle, zur



Marschbereite Motor-Kanonen-Batterie. Die Geschützprotzen werden an die Camions angehängt.

Batterie de canons auto prête au départ. Les avants-trains des pièces sont accrochés aux camions.

La batteria motorizzata pronta, per la marcia. Il rimorchio del pezzo è agganciato all'autocarro. Phot. K. Egli, Zürich.

Dienstverweigerung oder zum Ausreißen zu bewegen, wird mit Gefängnis bestraft. Wer öffentlich wider besseres Wissen unwahre Behauptungen über die Armee aufstellt oder verbreitet, die geeignet sind, die Armee verächtlich zu machen, wird mit Gefängnis bestraft. Wer eine im Dienste stehende Militärperson in der Ausübung des Dienstes hindert oder stört oder wer die Tätigkeit der Truppe stört und gefährdet, insbesondere die der Truppe dienenden Verkehrs- und Nachrichtenmittel beschädigt oder sie der Truppe entzieht, wird mit Gefängnis bestraft. Auch die Beschimpfung einer Militärperson in bezug auf ihre dienstliche Stellung oder Tätigkeit wird auf Antrag mit Gefängnis oder Buße bestraft. Die Verletzung militärischer Geheimnisse in irgendeiner Art wird mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren bestraft. \*

Der Bundesrat hat beschlossen, die neue Truppenordnung als Grundlage der Armeeorganisation, die bekanntlich auf 1. Januar 1938 durchgeführt werden soll, sukzessive in Kraft zu setzen, nach Maßgabe der Bedürfnisse und Möglichkeiten. Dieser Beschluß ermöglicht es, die neuen Formationen im Laufe des kommenden Jahres aufzustellen. Der Uebergang von der bisherigen zur neuen Ordnung wird sich ohne Reibungen und ohne Schwächung der Wehrebereitschaft vollziehen können. \*

An den ersten beiden Einführungskursen für die schweren Infanteriewaffen in Chur und Thun beteiligen sich rund 60 Offiziere, 200 Unteroffiziere und 600 Soldaten. Der Kurs in Chur wird kommandiert von Oberstlt. Lerchi, derjenige in Thun von Oberst Hauswirth. Die Ausbildung erfolgt durch Instruktionsoffiziere und durch Subalternoffiziere der schweren Infanterie-